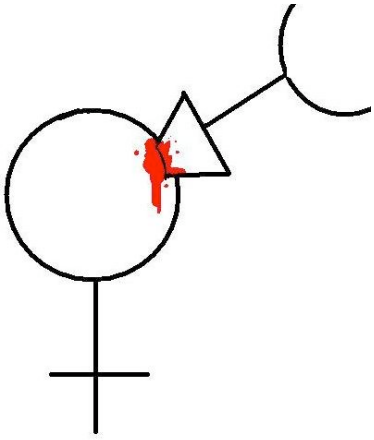
Die Schlachtung. 11.09.2009

Allen Schlachttieren gewidmet.

Am 1. Juli 2009 verwandelte sich das Landgericht Dresden in einen Schlachthof. Erst eine Woche später, am 8 Juli, berichteten die deutschen Journalisten und Massenmedien über den Vorfall, nachdem die Massenproteste im Ausland sie dazu gezwungen haben, das Schweigen zu brechen und sich empört darüber zu zeigen:

„Die schwangere 31-Jährige Ägypterin Marwa el S. war vor einer Woche als Zeugin während eines Gerichtsprozesses am Landgericht Dresden von dem Angeklagten mit einem Messer angegriffen worden und kurz darauf an ihren schweren Verletzungen gestorben. Das spätere Opfer hatte den 28 Jahre alten Russlanddeutschen, der sie auf einem Dresdener Spielplatz ein Jahr zuvor als „Islamistin“ und „Terroristin“ beschimpft hatte, wegen Beleidigung angezeigt. In einer ersten Verhandlung wurde der Russlanddeutsche zu einer Geldstrafe von 780 Euro verurteilt. Weil der Staatsanwaltschaft das Urteil zu milde erschien, ging sie in die Berufung. Bei der Berufungsverhandlung am 1. Juli sagte die junge Frau, eine Apothekerin, als Zeugin aus. Ihr Mann, ebenfalls Ägypter, der Doktorand am Dresdener Max-Planck-Institut ist, war mit im Gerichtssaal, ebenso der kleine Sohn des Paares, das seit vier Jahren in Deutschland lebte. Nach der Zeugenaussage stach der Angeklagte sie mit einem Messer nieder und verletzte auch ihren Mann schwer.

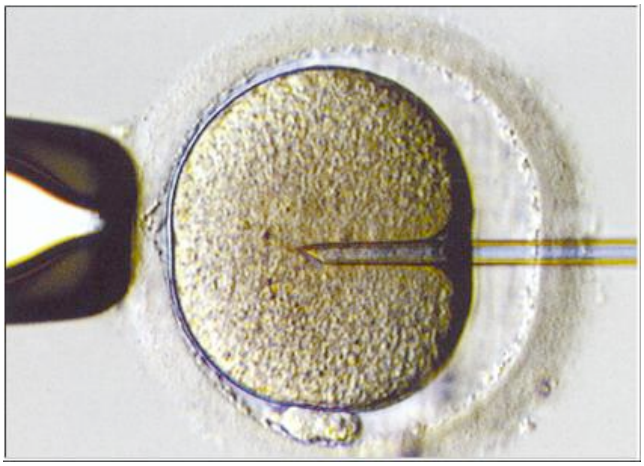


Kurz vor dem Messerangriff auf die Ägypterin Marwa el S. im Landgericht Dresden hat der Täter nach Informationen des Tagesspiegels Sympathien für die NPD geäußert. Zunächst fragte Alex W. die Ägypterin im Saal, "haben Sie überhaupt ein Recht, in Deutschland zu sein?" Dann setzte er nach, "Sie haben hier nichts zu suchen". Der Russlanddeutsche wurde

lauter und drohte, "wenn die NPD an die Macht kommt, ist damit Schluss. Ich habe NPD gewählt." Gleich danach stürzte er sich mit dem Messer auf Marwa el S. und ihren Ehemann.

Nach bisherigen Erkenntnissen der Sicherheitsbehörden war Alex W. jedoch kein Mitglied der NPD oder einer ihrer Unterorganisationen. Die Partei hatte im Februar 2008 einen "Arbeitskreis der Russlanddeutschen in der NPD" gegründet. Die Ermittler prüfen derzeit, ob sich in dem Material, das bei der Durchsuchung der Wohnung von W. sichergestellt wurde, rechtsextreme Propaganda befindet. Die Staatsanwaltschaft prüft Gerüchte, wonach der Messerstecher, der im Dresdner Landgericht eine Ägypterin ermordet hat, womöglich russischer Soldat im Tschetschenienkrieg war. "Wir versuchen das aufzuklären", sagte Oberstaatsanwalt Christian Avenarius am Mittwoch.“

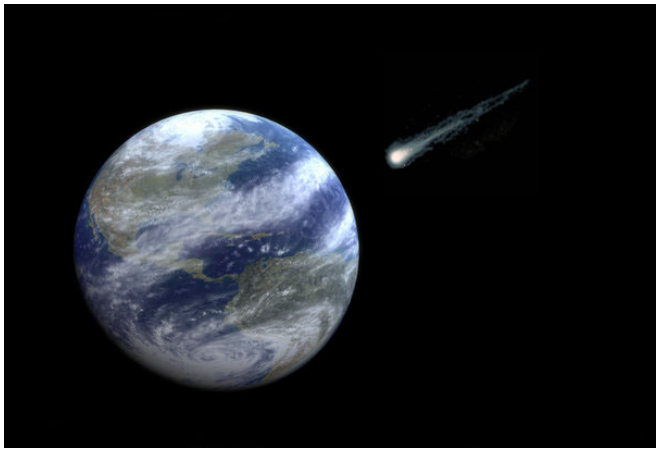
Im geschilderten Fall tritt deutlich in Erscheinung ein Phänomen, das lange Zeit im Gesundheitswesen nicht erkannt wurde, und noch bis heute nicht diagnostiziert und oft verheimlicht oder verneint wird: Zu iatrogenen, vom Arzt verursachten Krankheitsbildern gehören beispielsweise unerwünschte Nebenwirkungen von Medikamenten, Komplikationen durch einen chirurgischen Eingriff, oder Infektionen, die im Rahmen ärztlicher Maßnahmen entstehen und sich oft über Krankenhäuser und Arztpraxen verbreiten. Die Blindheit für das Unheil, das von der Hand ausgeht, die das Heil bringen sollte, erscheint heute unverständlich, obwohl das Händewaschen bei chirurgischen Eingriffen und in der Geburtshilfe erst im 19. Jahrhundert zu obligatorischen Ritualen geworden ist.



Nicht genüg, daß ein defektes Rechtssystem nicht fähig ist, die Konflikte zu lösen und zu schlichten, es provoziert sie erst, und macht aus einem kleinen Übel das Schlimmste. Die von Debilität gezeichnete Justiz konstruiert „Täter“, welche sie in einem „Prozess“, der nur Anschein einer Aufrichtung und Aufbesserung hat, als Blitzableiter für die in dem System angesammelten Aggression mißbraucht. Die Gerichtsbezirke werden zu Jagdrevieren einer Clique, die es vorgibt, für Recht und Ordnung zu sorgen, aber in Wirklichkeit die Justizbeamten als ihre Wach- und Jagdhunde an der Leine hält, sie unterhält und einsetzt, um ihre usurpierte gesellschaftliche Stellung beizubehalten und die übrige Bevölkerung entsprechend diesen Vorgaben abzurichten.

Die Pestilenz eines defekten Rechtssystem und ihm zugrundeliegenden Bildungswesen verbreitet sich wie krankmachende Miasmen über die ganze Welt, verwirrt die Sinne der Völker, die niemals in den Genuß der Aufklärung gekommen sind, trotzt ihrer hart verdienten Berufstitel und mit Diplomen beurkundeten Studiumsgänge, die sie höher positionieren sollten. Die neu gewonnene Freiheit orientalischer Frauen und russischen Einwanderer, die sich für so bedeutend und stolz empfinden, macht die andere Seite der

Geschichte aus. Hätten sie sich auf diese Weise in ihren Ursprungsländern benommen? Kaum einen Tschador abgeworfen und die Heimat gewechselt, rächen sie sich wegen erlebter Erniedrigung und Enge an den Ersatzobjekten. Das Gebäude, in dem sich die Akteure dieses Gerichtsdrama gegenseitig abschlachten, liefert ein passendes Bühnenbild: Hier läuft schon seit Jahrhunderten ununterbrochen die gleiche Vorstellung, die niemandem mehr belehrt oder belüstigt.

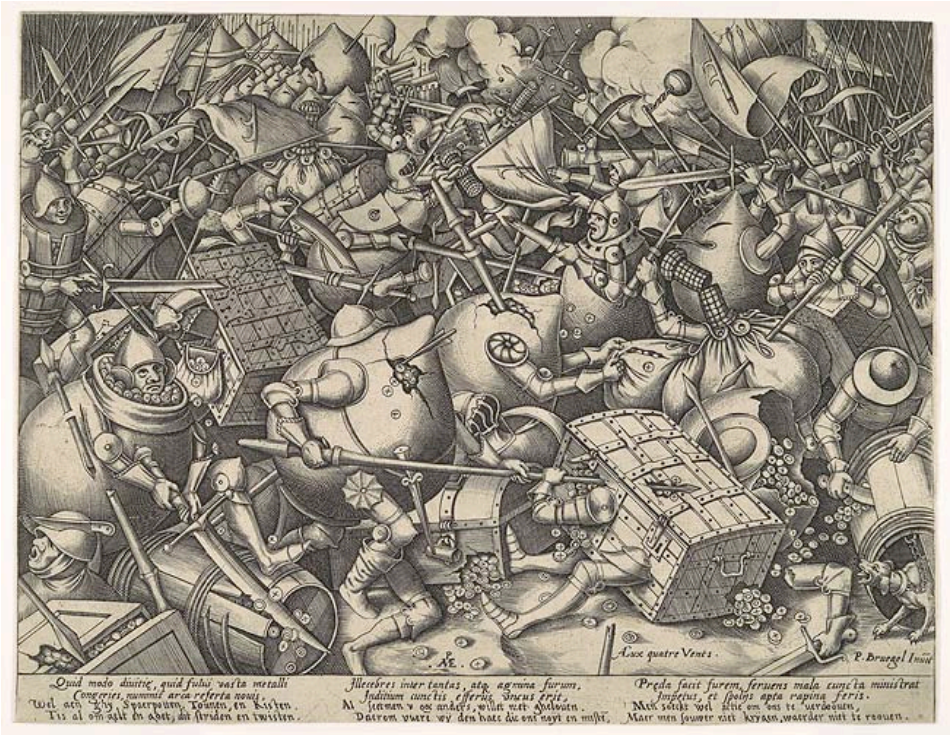


Das inszenierte Mitgefühl und die Teilnahme an dem Unglück gelten nur für den Moment, der von den Medien perfekt getimet wurde, da sonst den Bühnenbildner die Arbeit ausgeht. Die Schaulust der Massen muß mit neuen Illusionen befriedigt werden, damit sie nicht aus ihrer Traumwelt erwachen und herausfallen. Bloß keine Realität zulassen, die ohne Rechtsbeamten auskommt, die unter günstigen Lichtverhältnissen, als wahre Helden und als beschützende Engel in Szene gesetzt werden. Und Blut muß echt aussehen, aber bitte nicht zu viel, sonst wirkt es abschreckend, was nicht dem Zweck der Seifenoper dient. An den Schlachten, zivilisiert ausgetragen, in den Wahlverfahren überführt, mit Fernbedingungen wahlbar, haben alle einen gemeinsamen Spaß. Die Farben sehen richtig fröhlich aus: Das Rot sieht nicht so bedrohlich aus, das Schwarz macht keine Angst, und das Gelb hat nichts mit der Gelbsucht zu tun. Der Friede über euch, schlaft schön, spürt keinen Schmerz! Der Schlachthof ist nur ein ewiger Traum.

Die Menschen sind vom Sex besessen. Die sexuelle Konkurenz zwischen ihnen, um mehr reale und potenzielle Sexualpartner zu gewinnen, resultiert in den Wettkämpfen, die oft blutig ausgetragen werden, wobei die Frauen sich nicht weniger brutal als Männer verhalten, insbesondere wenn es um die Sicherung ihres Nachwuchses geht. Die Nester, welche die Menschen bauen, übertreffen in ihren Dimensionen alle in dem Tierreich bekannte Ausmaße. Es wird nicht nur für einen Reproduktionszyklus gebaut: Die menschlichen Familienklans errichten ihre Familiensitze (Residenzen), die über Jahrhunderte bestehen und

sich über große Landflächen ausdehnen, wobei einmal zum Einfluß gekommene Familienklans permanent um den Erhalt ihres gesellschaftlichen Vormachtstellung kämpfen, ungeachtet Verluste, die davon Andere tragen.

Die Taktik der Familien ist verschieden. Einige traditionsreiche Familien versuchen, möglichst mehr Menschen zu ihren Untertanen zu machen, ihnen jegliche Selbständigkeit abzusprechen. Andere Traditionen verlangen, sich möglichst stark zu vermehren; dabei wird die Gemeinschaft durch Blutsverwandtschaft und Treueschwur konsolidiert. In beiden Fällen kommt es darauf an, die Konkurenz zahlenmäßig zu übertreffen, was unausweichlich zum übermäßigen Bevölkerungswachstum (ver)führt. Problematisch wird, wenn bei der ständig wachsenden Population die verfügbaren Ressourcen wie Nahrung und Lebensraum zum limitierenden Faktor werden sowie die Macht- bzw. Besitzansprüche über alle Grenzen wachsen. Daraus entflammen sich Kriege, die allesamt die Verteilungskriege sind. Man vermehrt sich quasi bis die primär durch Sexualtrieb entstehende Konkurenzkämpfe auf den Schlachtfelder akut ausgetragen werden.

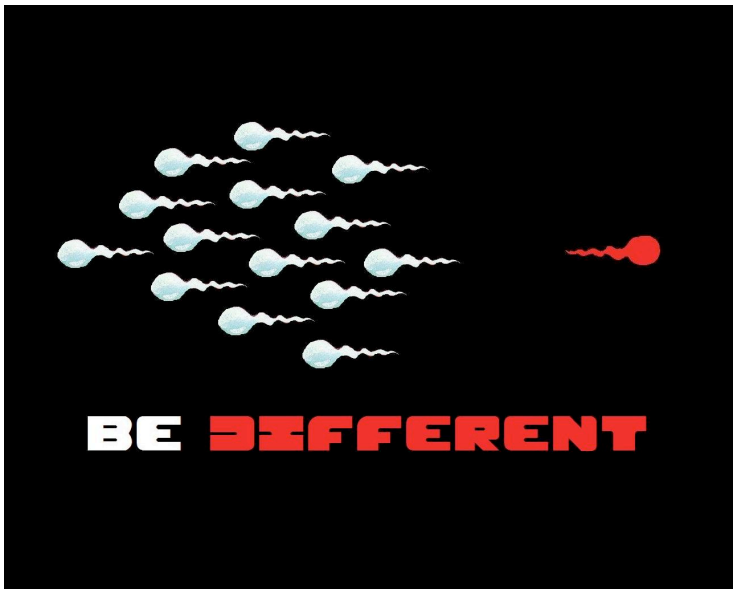


Pieter van der Heyden after Pieter Bruegel the Elder. The Battle about Money, after 1570.

Im Gegensatz zu ihren narzisstischen Selbstbilder, sind die Menschen nichts anderes als die Raubtiere. Die ihnen charakteristische Verhaltensweise ist Raub, ihre Geschichte besteht aus Raubzügen in immer größeren Ausmaßen. Am Anfang ihrer industriellen Entwicklung raubten sie die Wolle den Schaffen, um sich darin zu hüllen. Im späteren Verlauf eignete man sich immer mehr Fremdgut an: Die Bodenschätze, die Wälder, die Luft... Die Frage, wer wir sind und woher wir kommen ist längst erschöpfend geklärt, man weigert sich noch die Bremsen zu ziehen, und zuerst mit der kopflosen Selbstvermehrung aufzuhören.

Die zweite Konsequenz besteht darin, die Vorurteile in Bezug auf verschiedene Sexualitätsformen, die gleichzeitig die Formen der Sozialisation sind, entschieden abzuwerfen. Alles, was Menschen tun: Arbeit, Hobbyes, Sammeln, Spiele, Sport usw. sind die Ersatzfunktionen der reproduktiven Funktion, sie stellen

quasi Sexperversionen dar. Während diese Grundfunktion bei den schwulen Männer pervertiert ist, werden übrige Ersatzhandlungen zum echten Lebensinhalt. Dank diesem Umstand können schwule Männer erfülltes Leben führen und sinnstiftend auf die gesamte Gesellschaft auswirken. So z.B. steigert bei ihnen der Wert ihres eigenen Lebens, die Akzente und Bedeutung der Interaktion werden verschoben, neu definiert, wobei die Gesellschaft dadurch reicher an Erfahrungen und vielfältiger wird, was seinerseits das Konfliktpotenzial in der Gesellschaft verringert.



Illustrations: Jung von Matt, Ersinklc, Mekou, Punkerbunker, Marchesa, Leonardo da Vinchi.

Ergänzend zum Thema sind folgende Quellen zu empfehlen:

Gualtiero Jacopetti, Franco Prosperi. Africa addio, 1966 (Italy).
George Lucas. Star wars, 1977 (USA).
Michael Moore. Bowling for Columbine, 2002 (USA).
Hubert Sauper. Darwin's Nightmare, 2004 (BRD/France/Austria).

Charles Darwin. The Descent of Man, and Selection in Relation to Sex, 1871.
Upton Sinclair. The Jungle, 1905.
Stephen King. The Shining, 1977.
Javier Marias. Alle unsere frühen Schlachten. Fußball-Stücke. Hrsg. u. Vorw. v. Paul Ingendaay. Aus d. Span. v. Alexander Dobler u. Catalina Rojas Hauser, 2002.
R. G. Grant. Battle: A Visual Journey Through 5,000 Years of Combat, 2006.
R. G. Grant. Warrior: A Visual History of the Fighting Man, 2008.
Bernhard Gahm. Hausschlachten. Schlachten, Zerlegen, Wursten. Neues EU-Recht, 2008.
Simone Desiderato. Fleisch für Zürich. 100 Jahre Schlachthof Zürich / 100 Jahre Metzgermeisterverein Zürich, 2009.
2000 Jahre Varusschlacht. Offizieller Begleitband zur Ausstellung im Museum und Park Kalkriese, 2009.

Soylent-Network

A. Poleev. Slaughter. Enzymes, 2009.